

# BMS 2

## Aufnahmeprüfung 2009

Kaufmännische Berufsmaturitätsschulen  
Bern – Biel – Langenthal – Thun

Name .....

Vorname .....

Note .....

# WUG (Wirtschaft und Gesellschaft)

### Hinweise

Prüfungszeit 120 Minuten

Hilfsmittel Taschenrechner, ausgeteilter Kontenrahmen

Note	<b>1,5</b>	<b>2,0</b>	<b>2,5</b>	<b>3,0</b>	<b>3,5</b>	<b>4,0</b>	<b>4,5</b>	<b>5,0</b>	<b>5,5</b>	<b>6,0</b>
Punkte	9 – 17	18 – 26	27 – 35	36 – 44	45 – 54	55 – 64	65 – 73	74 – 82	83 – 91	92 – 100

### Aufgabenübersicht

	Punkte	Zeit
Aufgabe 1.1 Organisationslehre	5	5 Min.
Aufgabe 1.2 Kaufvertrag	5	8 Min.
Aufgabe 1.3 Arbeitsvertrag	5	10 Min.
Aufgabe 1.4 Marketing	8	8 Min.
Aufgabe 1.5 Unternehmensmodell	6	8 Min.
Aufgabe 1.6 Rechtsformen	8	8 Min.
Aufgabe 1.7 Schuldbetreibung und Konkurs	6	7 Min.
Aufgabe 1.8 Anlagestrategien	7	6 Min.

### Betriebs- und Rechtskunde

	<input type="text"/>	<b>50</b>	<b>60 Min.</b>
Aufgabe 2.1 Einzelunternehmen		10	10 Min.
Aufgabe 2.2 Buchungssätze		24	30 Min.
Aufgabe 2.3 Kalkulation		10	15 Min.
Aufgabe 2.4 Mehrstufige ER		6	5 Min.

### Rechnungswesen

	<input type="text"/>	<b>50</b>	<b>60 Min.</b>
--	----------------------	-----------	----------------

### Gesamtpunkte WUG

### Visum Experten

.....



## BMS 2 Aufnahmeprüfung 2009

Kaufmännische Berufsmaturitätsschulen  
Bern – Biel – Langenthal – Thun

# WUG (Zusatzmaterial)

### Kontenplan Einzelunternehmen F. Kobi

Aktive	Passive	Aufwände
Kasse  Post Bank Wertschriftenbestand Debitoren (Forderungen aus LL) Delkredere Debitor Verrechnungssteuer Debitor Vorsteuer Transitorische Aktiven Warenbestand Aktivdarlehen Mobilien Wertberichtigungen Mobilien Fahrzeuge Immobilien	Kreditoren (Verbindlichkeiten aus LL) Bankschulden Kreditor Mehrwertsteuer Kreditor Sozialversicherungen Transitorische Passiven  Darlehensschuld Hypothek Rückstellungen Privat Eigenkapital	Warenaufwand  Lohnaufwand Sozialversicherungsaufwand Raumaufwand Fahrzeugaufwand  Versicherungsaufwand Energieaufwand Verwaltungsaufwand Werbeaufwand übriger Betriebsaufwand Zinsaufwand Abschreibungen
<b>Erträge</b>  Warenertrag Debitorenverluste  <b>betriebliche Nebenerfolge</b>  Zinsertrag	<b>ausserordentlicher und betriebsfremder Erfolg</b>  Ausserordentlicher Ertrag Ausserordentlicher Aufwand Wertschriftenertrag Wertschriftenaufwand Immobilienertrag Immobilienaufwand	<b>Abschluss</b>  Erfolgsrechnung Bilanz

# 1. Teil: Betriebs- und Rechtskunde

## Ausgangslage

Franz Buser betreibt das Einzelunternehmen Buser. Zweck des Unternehmens ist der Handel mit Occasionsschiffen. Untenstehend finden Sie das Organigramm der Firma.



### 1.1 Organisationslehre

LZ 3.3.3.1

a) Streichen Sie die nicht zutreffenden *Begriffe* durch.

Beim Organigramm handelt es sich um eine

**Ablauforganisation**

**Aufbauorganisation**

Es handelt sich oben um eine

**funktionale**

**divisionale**

Gliederung.

b) Wegen Überlastung der Geschäftsleitung soll eine Stabsstelle geschaffen werden. Was verstehen Sie unter einer Stabsstelle?

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

	2
	3
	5

**1.2 Kaufvertrag**

**LZ 3.5.1.5**

Mit einem wichtigen Kunden in Twann wird ein Kaufvertrag über 3 Occasionsschiffe abgeschlossen. Dabei wird folgendes geregelt:

1. Preis pro Schiff: CHF 4`500
2. Lieferung Ende Juli franko Haus
3. Uebergang von Nutzen und Gefahr bei Ankunft der Ware beim Käufer
4. Garantie: 3 Monate
5. Zahlung: 30 Tage nach Empfang der Ware

Fragen:

a) Handelt es sich beim vorliegenden Vertrag um Gattungs- oder Spezieswaren?

	<b>1</b>
--	----------

b) Welcher Artikel aus dem OR wird durch die Regelung „Franko Haus“ ersetzt?

	<b>1</b>
	<b>1</b>

c) Wann haben die Parteien den Vertrag zu erfüllen?

	<b>1</b>
	<b>1</b>

d) Wann wäre der Übergang von Nutzen und Gefahr nach dem OR?

	<b>1</b>
	<b>1</b>

e) Wie lange wäre die Sachgewährleistung nach OR?

	<b>1</b>
	<b>1</b>

	<b>5</b>
--	----------

**1.3 Arbeitsvertrag**

**LZ 3.5.1.5**

Nach sorgfältiger Evaluation wurde ein Mitarbeiter für die Stabsstelle eingestellt.  
Im Vertrag wurde folgendes geregelt:

- 1) Monatslohn: CHF 6`000
- 2) Probezeit: 6 Monate
- 3) Arbeitszeit: 9 Stunden pro Tag
- 4) Ferien pro Jahr 4 Wochen
- 5) Überstunden werden nicht ausbezahlt, sondern durch Freizeit gleicher Dauer ausgeglichen
- 6) Konkurrenzverbot während 2 Jahren nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses als Stabsstelle in einem Konkurrenzunternehmen innerhalb des Kantons Bern
- 7) Kündigungsfrist: 3 Monate

a) Nennen Sie 2 Voraussetzungen in Zusammenhang mit dem Konkurrenzverbot?

	<b>2</b>
--	----------

b) Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Stellen Sie die falschen richtig.

b1) Die Probezeit muss mindestens 3 Monate betragen.

Richtig     Falsch

Richtigstellung

	<b>1</b>
	<b>1</b>

b2) Die Regelung, Überstunden zu kompensieren anstatt auszuzahlen, ist gegen das Gesetz.

Richtig     Falsch

Richtigstellung

	<b>1</b>
	<b>1</b>

b3) Die Kündigungsfrist im 2. Jahr darf nicht mehr als einen Monat betragen.

Richtig     Falsch

Richtigstellung

	<b>1</b>
	<b>1</b>
	<b>5</b>

**1.4 Marketing**

**LZ 3.3.6.1/ 3.3.6.3**

a) Hermann Soller, Marketingleiter, rechnet mit folgenden Umsatz- und Marktdaten für das Jahr 2009:

- Umsatz in CHF: 1`000`000
- Marktanteil: 40%
- Sättigungsgrad 80%

a1) Wie gross ist das Marktvolumen für das Jahr 2009?

2

a2) Wie gross ist das Marktpotenzial?

2

b) Um diese Umsatzsteigerung zu erreichen, soll der Marketingmix angepasst werden.

b1) Was verstehen Sie unter dem Marketingmix?

2

b2) Aus welchen 4 wichtigen Elementen besteht der Marketingmix?

2

8

**1.5 Unternehmensmodell/ Produkt- und Marktziele**

**LZ 3.3.7.1/3.3.7.3/ 3.3.6.1**

Franz Buser gibt anlässlich einer Sitzung zu bedenken, dass es an Lager noch einen grossen Bestand an kleinen Motorbooten hat. Aufgrund der gestiegenen Motorbootsteuern geht der Trend zur Zeit mehr in Richtung Segelboote. Die Beschaffungskosten bei den Segelbooten sind in allerletzter Zeit stark angestiegen.

- a) Nennen Sie zwei Umweltsphären, die von den Veränderungen betroffen sind und begründen Sie Ihre Antworten?

Umweltsphäre	Begründung

2

- b) Die Strategie des Einzelunternehmens Buser umfasst die folgenden Punkte:
1. Wir bieten kleinere Occasions-Segelschiffe und Motorboote in allerbestem Zustand an.
  2. Unsere Preise liegen im unteren Bereich.
  3. Wir fördern mit Teilzeitjobs den Einsatz von Mitarbeiter/innen mit Familienpflichten.
  4. Die Finanzierung erfolgt ausschliesslich über Eigenkapital.
  5. Unsere Zielgruppen sind vor allem junge Menschen in der Region Biel – Neuchâtel.
  6. Ökologische Überlegungen spielen bei unseren Sortimentsüberlegungen eine wesentliche Rolle.
  7. In unserer Region wollen wir die Nr. 1 sein.

Geben Sie an, bei welchen der obigen Punkte es sich um Produkt- und bei welchen um Marktziele handelt (Nur Nummern 1-7 eintragen). Es werden nicht alle Nummern gebraucht.

Produktziele	
Marktziele	

2

- c) Führen Sie einen Zielkonflikt innerhalb der obigen Strategie auf.

2

6

**1.6 Rechtsformen**

**LZ 3.5.2.1**

- a) Buser beabsichtigt, das bestehende Einzelunternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Vergleichen Sie die beiden Gesellschaftsformen aufgrund der unten stehenden Unterscheidungsmerkmale (*kursiv gedruckt ein Beispiel*).

<b>Unterscheidungsmerkmale</b>	<b>Einzelunternehmen</b>	<b>Aktiengesellschaft</b>
<i>Entstehung?</i>	<i>Aufnahme Geschäfts- tätigkeit</i>	<i>HR-Eintrag</i>
Vorschriften für Kapital- einlage?		
Haftung?		
Besteuerung?		
Was passiert, wenn ein Gesellschafter austreten möchte?	<i>Geschäft wird aufge- löst.</i>	

	<b>4</b>
	<b>2</b>
	<b>2</b>
	<b>8</b>

- b) Buser legt Wert darauf, dass sein Name weiterhin im Firmennamen enthalten ist. Wie muss die Firma in diesem Falle heissen?

- c) Nun erfahren sie, dass es in St. Gallen eine Aktiengesellschaft gleichen Namens bereits gibt? Welche Konsequenzen entstehen daraus?

1.7 Schuldbetreibung und Konkurs

LZ 3.5.1.6

- a) Die Christen AG erhält eine Rechnung des Einzelunternehmens Buser, die nicht innerhalb der vorgegebenen Zahlungsfrist bezahlt wird. Buser ist gezwungen, den Kunden zu mahnen.  
Was bewirkt diese Mahnung rechtlich?

[Empty answer box for question a)

1

- b) Auf die Mahnung hin zahlt die Christen AG nicht. Nun wird die Betreibung eingeleitet. Der Kunde reagiert auf den vom Betreibungsamt zugestellten Zahlungsbefehl mit Rechtsvorschlag. Bitte streichen Sie das Nicht-Zutreffende durch.  
Der Rechtsvorschlag muss vom Schuldner **begründet** ~~nicht begründet~~ werden.  
Der Rechtsvorschlag muss vom Gläubiger ~~beseitigt~~ **nicht beseitigt** werden.  
Kann der Gläubiger seine Forderung nicht mit Belegen beweisen,

**so wird das Betreibungsverfahren eingestellt**

**so wird die Berechtigung der Forderung in einem Zivilprozess entschieden**

3

- c) Begründen Sie, warum der Kunde mit der Betreibung auf Konkurs betrieben wird.

[Empty answer box for question c)

1

- d) Aufgrund eines Gerichtsprozesses wird der Konkurs eröffnet. Was bedeutet dies für den Schuldner?

[Empty answer box for question d)

1

6

**1.8 Anlagestrategien**

**LZ 3.3.2.1**

Die von Buser neu gegründete AG möchte ihren ersten Gewinn von CHF 150`000 anlegen. Dabei wird die folgende Anlagestrategie gewählt:

- 1) CHF 60`000 fließen in den Kauf von Aktien von Schweizer Firmen,
- 2) CHF 60`000 werden für den Kauf von Obligationen aufgewendet,
- 3) CHF 30`000 bleiben auf dem Bankkonto stehen.

Beurteilen Sie diese 3 Anlagearten aufgrund der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität.

	<b>Sicherheit</b>	<b>Rentabilität</b>	<b>Liquidität</b>
<b>Aktien</b>			
<b>Obligationen</b>			
<b>Bankkonto</b>			

	<b>7</b>
--	----------

## 2. Teil: Rechnungswesen

### 2.1 Einzelunternehmen

LZ 3.4.1.15

Tragen Sie für das Einzelunternehmen F. Kobi die folgenden Geschäftsfälle unten in die Konten **Privat** und **Eigenkapital** ein. Schreiben Sie zu jedem Geschäftsfall die Nummer hin. Buchungssätze sind keine verlangt.

- 1) F. Kobi gründet das Unternehmen. Er eröffnet ein Bankkontokorrent und zahlt CHF 20'000.- von seinem Privatvermögen ein.
- 2) Er übergibt ferner seine Liegenschaft von CHF 450'000.- und die darauf lastende Hypothek von CHF 220'000.- der Unternehmung.
- 3) Zahlung einer privaten Rechnung über das Bankkontokorrent: CHF 4'500.-.
- 4) F. Kobi überschreibt sein Privatauto dem Geschäft, Wert: CHF 16'000.-.
- 5) Als Lohn schreibt sich F. Kobi CHF 48'000.- gut.
- 6) F. Kobi bezieht für sich aus der Geschäftskasse bar CHF 40'000.-.
- 7) F. Kobi schreibt sich 5% Eigenzins vom Kapitalendbestand gut.
- 8) Das Privatkonto ist auszugleichen.
- 9) Der Jahresreingewinn beträgt CHF 12'000.-. Die Hälfte dient der Kapitalerhöhung, die andere Hälfte lässt er sich vom Bankkontokorrent überweisen.
- 10) Das Eigenkapitalkonto ist abzuschliessen.

Privat		Eigenkapital	

**2.2 Buchungssätze**

**LZ 3.4.1.3**

Verbuchen Sie mithilfe des beigelegten Kontenplans die nachstehenden Geschäftsfälle des Einzelunternehmens F. Kobi. Die MWST ist nur zu berücksichtigen, wenn dies verlangt wird.

1) Folgende Lohnabrechnung für eine Angestellte ist zu verbuchen:

Bruttolohn CHF 3'550.-, Arbeitnehmerbeiträge CHF 265.50, Arbeitgeberbeiträge CHF 324.40. Die Auszahlung erfolgt per Post.


3

2) F. Kobi kauft Waren gegen Rechnung im Wert von CHF 6'720.- (inkl. 7.6% MWST). Die MWST ist nach der Nettovariante zu verbuchen.


2

3) a) Aus Frankreich trifft eine Warenlieferung ein. Gemäss beigelegter Rechnung beläuft sich die Verbindlichkeit von F. Kobi auf EUR 8'300.–. Sie wird zum Buchkurs von 1.50 verbucht.

b) Wegen Mängel gewährt uns der Lieferant 10% Rabatt.

c) F. Kobi überweist den geschuldeten Restbetrag per Bank. Die Belastung beträgt CHF 11'505.80.

d) Die Kursdifferenz ist ebenfalls zu verbuchen.


e) **Zusatzfrage:** Mit welchem Kurs hat die Bank gerechnet (auf 4 Stellen genau)?

Kurs:

5

**10**

- 4) Die Bank schreibt dem Einzelunternehmen F. Kobi den Zins einer Anleiheobligation gut. Der Nettozins beträgt CHF 406.25. Die Verrechnungssteuer ist auch zu buchen.


- 5) Altes Mobiliar (Anschaffungswert CHF 32'000.-, bisher indirekt abgeschrieben CHF 28'000.-) wird für CHF 3'000.- bar verkauft.


**Vor Jahresabschluss sind noch folgende Nachtragsbuchungen zu berücksichtigen:**

- 6) Nach Berücksichtigung der Geschäftsfälle weisen die MWST-Konten von F. Kobi die folgenden Beträge auf:

Debitoren Vorsteuer	Soll	CHF	56'102.-
Debitoren Vorsteuer	Haben	CHF	4'401.-
Kreditoren MWST	Soll	CHF	5'250.-
Kreditoren MWST	Haben	CHF	83'420.-

Rechnen Sie die MWST korrekt ab und überweisen Sie die geschuldete MWST per Post.


- 7) Aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit wird das Delkredere um CHF 5'000.- erhöht.

--	--	--

	2
	3
	2
	1
	<b>8</b>

8) Am Jahresende sind noch folgende Beträge abzugrenzen:

- a) Eine Rechnung für die Reparatur des Geschäftsautos ist ausstehend. F. Kobi schätzt den Betrag auf CHF 2'000.-.
- b) Die Versicherungsprämie für das Auto wurde am 30.9. für ein Jahr im Voraus bezahlt. Die Überweisung betrug CHF 1'260.-.
- c) Der Marchzins auf der Obligation (Siehe 4.) beträgt CHF 156.25.
- d) Ein Warenlieferant gewährt auf den jährlichen Bezügen einen Rabatt. Die Gutschriftanzeige von etwa CHF 3'000.- wird erst im Januar erwartet.


4

9) Vor Abschluss sind folgende Saldi bekannt:

Mobilier CHF 31'000.- / Wertberichtigung Mobilier CHF 6'000.-

F. Kobi schreibt am Jahresende 40% vom Buchwert indirekt ab.

--	--	--

1

10) Der Wert des Warenlagers des Einzelunternehmens F. Kobi hat um CHF 7'000.- abgenommen. Die Warenbestandesänderung ist vorzunehmen.

--	--	--

1

**6**



- c) Berechnen Sie den Einstandspreis von Produkt A (auf Rp. genau), wenn folgende Einkaufsbedingungen gelten:

**Bruttokreditankaufspreis CHF 980.- (exkl. MWST), Rabatt 10%, Skonto 2%,  
Bezugskosten CHF 52.-.**


2

**2.4 Mehrstufige Erfolgsrechnung**

**LZ 3.4.1.2**

Geben Sie die Auswirkungen für die nachstehenden Buchungssätze 1 bis 6 auf den Bruttogewinn, den Betriebsgewinn und den Unternehmensgewinn an. Verwenden Sie dafür die entsprechenden Zeichen ( 0 = keine Auswirkung, + = Zunahme, – = Abnahme).

	Buchungssatz	Auswirkungen auf		
		Bruttogewinn	Betriebsgewinn	Unternehmensgewinn
1)	Warenaufwand / Warenbestand			
2)	Bank / Debitoren (Forderungen aus LL)			
3)	ao. Aufwand / Fahrzeuge			
4)	Warenertrag / Debitoren (Ford. aus LL)			
5)	Bank / Wertschriftenertrag			
6)	Abschreibungen / Mobilien			

6

**8**

# BMS 2

## Aufnahmeprüfung 2009

## Lösungen

Kaufmännische Berufsmaturitätsschulen  
Bern – Biel – Langenthal – Thun

Name .....

Vorname .....

Note .....

# WUG (Wirtschaft und Gesellschaft)

### Hinweise

Prüfungszeit 120 Minuten

Hilfsmittel Taschenrechner, ausgeteilter Kontenrahmen

Note	<b>1,5</b>	<b>2,0</b>	<b>2,5</b>	<b>3,0</b>	<b>3,5</b>	<b>4,0</b>	<b>4,5</b>	<b>5,0</b>	<b>5,5</b>	<b>6,0</b>
Punkte	9 – 17	18 – 26	27 – 35	36 – 44	45 – 54	55 – 64	65 – 73	74 – 82	83 – 91	92 – 100

### Aufgabenübersicht

	Punkte	Zeit
Aufgabe 1.1 Organisationslehre	5	5 Min.
Aufgabe 1.2 Kaufvertrag	5	8 Min.
Aufgabe 1.3 Arbeitsvertrag	5	10 Min.
Aufgabe 1.4 Marketing	8	8 Min.
Aufgabe 1.5 Unternehmensmodell	6	8 Min.
Aufgabe 1.6 Rechtsformen	8	8 Min.
Aufgabe 1.7 Schuldbetreibung und Konkurs	6	7 Min.
Aufgabe 1.8 Anlagestrategien	7	6 Min.

### Betriebs- und Rechtskunde

	<input type="text"/>	<b>50</b>	<b>60 Min.</b>
Aufgabe 2.1 Einzelunternehmen		10	10 Min.
Aufgabe 2.2 Buchungssätze		24	30 Min.
Aufgabe 2.3 Kalkulation		10	15 Min.
Aufgabe 2.4 Mehrstufige ER		6	5 Min.

### Rechnungswesen

### Gesamtpunkte WUG

**50** **60 Min.**

Visum Experten

.....

# 1. Teil: Betriebs- und Rechtskunde

## Ausgangslage

Franz Buser betreibt das Einzelunternehmen Buser und Soller. Zweck des Unternehmens ist der Handel mit Occasionsschiffen. Untenstehend finden Sie das Organigramm der Firma



### 1.1 Organisationslehre

LZ 3.3.3.1

a) Streichen Sie die nicht zutreffenden *Begriffe* durch.

Beim Organigramm handelt es sich um eine

~~Ablauforganisation~~

**Aufbauorganisation**

Es handelt sich oben um eine

**funktionale**

~~divisionale~~

Gliederung.

2

b) Wegen Überlastung der Geschäftsleitung soll eine Stabsstelle geschaffen werden. Was verstehen Sie unter einer Stabsstelle?

**Stelle, welche die Führungsstellen unterstützt, ohne Weisungsfunktion**

3

**5**

**1.2 Kaufvertrag**

**LZ 3.5.1.5**

Mit einem wichtigen Kunden in Twann wird ein Kaufvertrag über 3 Occasionsschiffe abgeschlossen. Dabei wird folgendes geregelt:

1. Preis pro Schiff: CHF 4`500
2. Lieferung Ende Juli franko Haus
3. Uebergang von Nutzen und Gefahr bei Ankunft der Ware beim Käufer
4. Garantie: 3 Monate
5. Zahlung: 30 Tage nach Empfang der Ware

Fragen:

a) Handelt es sich beim vorliegenden Vertrag um Gattungs- oder Speziesware?

**Speziesware**

1

b) Welcher Artikel aus dem OR wird durch die Regelung „Franko Haus“ ersetzt?

**OR 74 (oder OR 189)**

1

1

c) Wann haben die Parteien den Vertrag zu erfüllen?

**Käufer: 30 Tage nach Empfang der Ware / Verkäufer: Ende Juli**

1

1

d) Wann wäre der Uebergang von Nutzen und Gefahr nach dem OR?

**Bei Vertragsabschluss**

1

1

e) Wie lange wäre die Sachgewährleistung nach OR?

**1 Jahr seit Ablieferung der Ware**

1

1

**5**

1.3 Arbeitsvertrag

LZ 3.5.1.5

Nach sorgfältiger Evaluation wurde ein Mitarbeiter für die Stabsstelle eingestellt.  
Im Vertrag wurde Folgendes geregelt:

- 1) Monatslohn: CHF 6`000
- 2) Probezeit: 6 Monate
- 3) Arbeitszeit: 9 Stunden pro Tag
- 4) Ferien pro Jahr 4 Wochen
- 5) Überstunden werden nicht ausbezahlt, sondern durch Freizeit gleicher Dauer ausgeglichen
- 6) Konkurrenzverbot während 2 Jahren nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses als Stabsstelle in einem Konkurrenzunternehmen innerhalb des Kantons Bern
- 7) Kündigungsfrist: 3 Monate

a) Nennen 2 Voraussetzungen in Zusammenhang mit dem Konkurrenzverbot?

**Handlungsfähigkeit des Arbeitnehmers**  
**Einblick in Kundenkreis, Fabrikations- und Geschäftsgeheimnisse**  
**(Schaden für Arbeitgeber)**  
**Schriftlichkeit**  
**Einschränkung nach Zeit, Ort, Gegenstand**

2

b) Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Stellen Sie die falschen richtig.

b1) Die Probezeit muss mindestens 3 Monate betragen.

Richtig     Falsch

Richtigstellung **Der erste Monat ist Probezeit, sofern nichts anderes vereinbart ist (Max. 3 Mte Probezeit)**  
(OR 335b)

1  
1

b2) Die Regelung, Überstunden zu kompensieren anstatt auszuzahlen ist gegen das Gesetz.

Richtig     Falsch

Richtigstellung **Überstunden dürfen kompensiert werden, sofern vereinbart (Or 321 c)**

1  
1

b3) Die Kündigungsfrist im 2. Jahr darf nicht mehr als einen Monat betragen.

Richtig     Falsch

Richtigstellung **Kündigungsfrist darf mehr als 2 Monate betragen, sofern vereinbart (OR 335 c)**

1  
1

5  
5

**1.4 Marketing**

**LZ 3.3.6.1/ 3.3.6.3**

a) Hermann Soller, Marketingleiter. rechnet mit folgenden Umsatz- und Marktdaten für das Jahr 2009:

- Umsatz in CHF: 1`000`000
- Marktanteil: 40%
- Sättigungsgrad: 80%

a1) Wie gross ist das Marktvolumen für das Jahr 2009?

**CHF 2`500`000 (40% = 1'000'000)**

a2) Wie gross ist das Marktpotenzial?

**CHF 3`125`000 (2'500'000 = 80%)**

b) Um diese Umsatzsteigerung zu erreichen, soll der Marketingmix angepasst werden.

b1) Was verstehen Sie unter dem Marketingmix?

**Kombination aller Aktivitäten, die dem Absatz der Marktleistungen dienen**

b2) Aus welchen 4 wichtigen Elementen besteht der Marketingmix?

**Product/ Place (Distribution), Promotion, Price**

	<b>2</b>
	<b>2</b>
	<b>2</b>
	<b>2</b>
	<b>8</b>

1.5 Unternehmensmodell/ Produkt- und Marktziele

LZ 3.3.7.1/3.3.7.3/ 3.3.6.1

Franz Buser gibt anlässlich einer Sitzung zu bedenken, dass es an Lager noch einen grossen Bestand an kleinen Motorbooten hat. Aufgrund der gestiegenen Motorbootsteuern geht der Trend zur Zeit mehr in Richtung Segelboote. Die Beschaffungskosten bei den Segelbooten sind in allerletzter Zeit stark angestiegen.

- a) Nennen Sie zwei Umweltsphären, die von den Veränderungen betroffen sind und begründen Sie Ihre Antworten?

Umweltsphäre	Begründung
Oekonomische	Preisanstieg bei den Segelbooten
Soziale (evtl. oekologische)	Trendänderung in Richtung Segelboote

2

- b) Die Strategie der Buser und Soller umfasst die folgenden Punkte:
- Wir bieten kleinere Occasions-Segelschiffe und Motorboote in allerbestem Zustand an.
  - Unsere Preise liegen im unteren Bereich.
  - Wir fördern mit Teilzeitjobs den Einsatz von Mitarbeiter/innen mit Familienpflichten.
  - Die Finanzierung erfolgt ausschliesslich über Eigenkapital.
  - Unsere Zielgruppen sind vor allem junge Menschen in der Region Biel – Neuchâtel.
  - Ökologische Überlegungen spielen bei unseren Sortimentsüberlegungen eine wesentliche Rolle.
  - In unserer Region wollen wir die Nr. 1 sein.

Geben Sie an, bei welchen der obigen Punkte es sich um Produkt- und bei welchen um Marktziele handelt (Nur Nummern 1-7 eintragen). Es werden nicht alle Nummern gebraucht.

Produktziele	1 / 6
Marktziele	5 / 7

2

- c) Führen Sie einen Zielkonflikt innerhalb der obigen Strategie auf.

Segelschiffe und Motorboote in allerbestem Zustand gegen unteres Preissegment
---

2

6

**1.6 Rechtsformen**

**LZ 3.5.2.1**

- a) Buser beabsichtigt, das bestehende Einzelunternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Vergleichen Sie die beiden Gesellschaftsformen aufgrund der unten stehenden Unterscheidungsmerkmale (*kursiv gedruckt ein Beispiel*).

<b>Unterscheidungsmerkmale</b>	<b>Kollektivgesellschaft</b>	<b>Aktiengesellschaft</b>
Entstehung?	<i>Aufnahme Geschäftstätigkeit</i>	<i>HR-Eintrag</i>
Vorschriften für Kapitaleinlage?	<b>Keine</b>	<b>Mind. CHF 100`000</b>
Haftung?	<b>Kapital- und Privathaftung</b>	<b>Ausschliesslich Kapitalhaftung</b>
Besteuerung?	<b>Keine Besteuerung der Gesellschaft</b>	<b>Besteuerung der Gesellschaft</b>
Was passiert, wenn ein Gesellschafter austreten möchte?	<i>Geschäft wird aufgelöst.</i>	<b>Verkauf der Aktien</b>

- b) Die Herren Buser und Soller legen Wert darauf, dass ihre Namen weiterhin im Firmennamen enthalten sind. Wie muss die Firma in diesem Falle heissen?

**Buser und Soller AG**

- c) Nun erfahren sie, dass es in St. Gallen eine Aktiengesellschaft gleichen Namens bereits gibt? Welche Konsequenzen entstehen daraus?

**Es muss ein anderer Name gewählt werden, da nur eine AG mit demselben Namen in der Schweiz zugelassen ist**

				<b>4</b>
				<b>2</b>
				<b>2</b>
				<b>8</b>

1.7 Schuldbetreibung und Konkurs

LZ 3.5.1.6

- a) Die Christen AG erhält eine Rechnung des Einzelunternehmens Buser, die nicht innerhalb der vorgegebenen Zahlungsfrist bezahlt wird. Die Buser und Soller ist gezwungen, den Kunden zu mahnen.  
Was bewirkt diese Mahnung rechtlich?

Sie setzt den Schuldner in Verzug (Verzugszins)

1

- b) Auf die Mahnung hin zahlt die Christen AG nicht. Nun wird die Betreibung eingeleitet. Der Kunde reagiert auf den vom Betreibungsamt zugestellten Zahlungsbefehl mit Rechtsvorschlag. Bitte streichen Sie das Nicht-Zutreffende durch.  
Der Rechtsvorschlag muss vom Schuldner **nicht begründet** werden.  
Der Rechtsvorschlag muss vom Gläubiger **beseitigt** werden.  
Kann der Gläubiger seine Forderung nicht mit Belegen beweisen,  
**so wird die Berechtigung der Forderung in einem Zivilprozess entschieden**

3

- c) Begründen Sie, warum der Kunde mit der Betreibung auf Konkurs betrieben wird

Die Firma Christen AG ist im Handelsregister eingetragen

1

- d) Aufgrund eines Gerichtsprozesses wird der Konkurs eröffnet. Was bedeutet dies für den Schuldner?

Er kann nicht mehr über sein Vermögen verfügen

1

6

**1.8 Anlagestrategien**

**LZ 3.3.2.1**

Die von Buser neu gegründete AG möchte ihren ersten Gewinn von CHF 150`000 anlegen. Dabei wurde die folgende Anlagestrategie gewählt:

- 1) CHF 60`000 fließen in den Kauf von Aktien von Schweizer Firmen,
- 2) CHF 60`000 werden für den Kauf von Obligationen aufgewendet,
- 3) CHF 30`000 bleiben auf dem Bankkonto stehen.

Beurteilen Sie diese 3 Anlagearten aufgrund der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität.

	Sicherheit	Rentabilität	Liquidität
Aktien	<b>Aktien sind weniger sicher als Obligationen und Bankguthaben, da man sie in einem Konkursfall verlieren kann</b>	<b>Aktien können sehr rentabel sein, wenn die AG erfolgreich ist, im umgekehrten Falle können aber grosse Verluste entstehen</b>	<b>Die Aktien müssen verkauft werden</b>
Obligationen	<b>Obligationen sind sicherer als Aktien, da sie zurückbezahlt werden müssen</b>	<b>Obligationen haben einen festen Zins, der normalerweise tiefer als die Dividende einer gut laufenden AG ist</b>	<b>Obligationen müssen verkauft werden</b>
Bankkonto	<b>Das Bankkonto ist die sicherste Anlage</b>	<b>Die Rentabilität ist tief</b>	<b>Es kann jederzeit Geld abgehoben werden</b>

Je Fehler 1 Punkt Abzug



## 2. Teil: Rechnungswesen

### 2.1 Einzelunternehmen

LZ 3.4.1.15

Tragen Sie für die Einzelunternehmen F. Kobi die folgenden Geschäftsfälle unten in die Konten **Privat** und **Eigenkapital** ein. Schreiben Sie zu jedem Geschäftsfall die Nummer hin. Buchungssätze sind keine verlangt.

- 1) F. Kobi gründet die Unternehmung. Er eröffnet ein Bankkontokorrent und zahlt CHF 20'000.- von seinem Privatvermögen ein.
- 2) Er übergibt ferner seine Liegenschaft von CHF 450'000.- und die darauf lastende Hypothek von CHF 220'000.- der Unternehmung.
- 3) Zahlung einer privaten Rechnung über das Bankkontokorrent: CHF 4'500.-.
- 4) F. Kobi überschreibt sein Privatauto dem Geschäft, Wert: CHF 16'000.-.
- 5) Als Lohn schreibt sich F. Kobi CHF 48'000.- gut.
- 6) F. Kobi bezieht für sich aus der Geschäftskasse bar CHF 40'000.-.
- 7) F. Kobi schreibt sich 5% Eigenzins vom Kapitalendbestand gut.
- 8) Das Privatkonto ist auszugleichen.
- 9) Der Jahresreingewinn beträgt CHF 12'000.-. Die Hälfte dient der Kapitalerhöhung, die andere Hälfte lässt er sich vom Bankkontokorrent überweisen.
- 10) Das Eigenkapitalkonto ist abzuschliessen.

Privat		Eigenkapital	
3) 4'500	5) 48'000		1) 20'000
6) 40'000	7) 13'300	2)220'000	2) 450'000
			4) 16'000
8) 16'800			8) 16'800
			9) 6'000
		10)288'800	

Je Geschäftsfall 1 Punkt

10

**2.2 Buchungssätze**

**LZ 3.4.1.3**

Verbuchen Sie mithilfe des beigelegten Kontenrahmens die nachstehenden Geschäftsfälle des Einzelunternehmens F. Kobi. Die MWST ist nur zu berücksichtigen, wenn dies verlangt wird.

- 1) Folgende Lohnabrechnung für eine Angestellte ist zu verbuchen:

Bruttolohn CHF 3'550.-, Arbeitnehmerbeiträge CHF 265.50, Arbeitgeberbeiträge CHF 324.40. Die Auszahlung erfolgt per Post.

<b>Lohnaufwand</b>	<b>Post</b>	<b>3'284.50</b>
<b>Lohnaufwand</b>	<b>Kred. Sozialversich.</b>	<b>265.50</b>
<b>Soz.versich.aufwand</b>	<b>Kred. Sozialversich.</b>	<b>324.40</b>

- 2) F. Kobi kauft Waren gegen Rechnung im Wert von CHF 6'720.- (inkl. 7.6% MWST). Die Unternehmung verbucht nach der Nettovariante.

<b>Warenaufwand</b>	<b>Kreditoren (Verb.aus LL)</b>	<b>6'245.35</b>
<b>Deb. Vorsteuer</b>	<b>Kreditoren (Verb.aus LL)</b>	<b>474.65</b>

- 3) a) Aus Frankreich trifft eine Warenlieferung ein. Gemäss beigelegter Rechnung beläuft sich die Verbindlichkeit von Kobi auf EUR 8'300.--. Sie wird zum Buchkurs von 1.50 verbucht.

b) Wegen Mängel gewährt uns der Lieferant 10% Rabatt.

c) Wir überweisen den geschuldeten Restbetrag per Bank. Die Belastung beträgt CHF 11'505.80.

d) Die Kursdifferenz ist ebenfalls zu verbuchen.

<b>Warenaufwand</b>	<b>Kreditoren (Verb.aus LL)</b>	<b>12'450.--</b>	<b>1</b>
<b>Kreditoren (Verb.aus LL)</b>	<b>Warenaufwand</b>	<b>1'245.--</b>	<b>1</b>
<b>Kreditoren (Verb.aus LL)</b>	<b>Bank</b>	<b>11'505.80</b>	<b>1</b>
<b>Warenaufwand</b>	<b>Kreditoren (Verb.aus LL)</b>	<b>300.80</b>	<b>1</b>

e) **Zusatzfrage:** Mit welchem Kurs hat die Bank gerechnet (auf 4 Stellen genau)?

**Euro 7470.- = CHF 11'505.80 / Euro 1 = 1.5403** **1**

	<b>3</b>
	<b>2</b>
	<b>5</b>
	<b>10</b>

- 4) Die Bank schreibt dem Einzelunternehmen F. Kobi den Zins einer Anleiheobligation gut. Der Nettozins beträgt CHF 406.25. Die Verrechnungssteuer ist auch zu buchen.

<b>Bank</b>	<b>Wertschriftenertrag</b>	<b>406.25</b>
<b>Deb. Verrech.steuer</b>	<b>Wertschriftenertrag</b>	<b>218.75</b>

**Oder Bruttovariante (625.-- Bruttozins)**

- 5) Altes Mobiliar (Anschaffungswert CHF 32'000.--, bisher indirekt abgeschrieben CHF 28'000.-) wird für CHF 3'000.- bar verkauft.

<b>Kasse</b>	<b>Mobilien</b>	<b>3'000</b>
<b>Wb Mobilien</b>	<b>Mobilien</b>	<b>28'000</b>
<b>ao. Aufwand (Abschr.)</b>	<b>Mobilien</b>	<b>1'000</b>

**Vor Jahresabschluss sind noch folgende Nachtragsbuchungen zu berücksichtigen:**

- 6) Nach Berücksichtigung der Geschäftsfälle weisen die MWSt-Konten von F. Kobi die folgenden Beträge auf:

Debitoren Vorsteuer Soll	CHF	56'102.--
Debitoren Vorsteuer Haben	CHF	4'401.--
Kreditoren MWST Soll	CHF	5'250.--
Kreditoren MWST Haben	CHF	83'420.--

Rechnen Sie die MWST korrekt ab und überweisen Sie die geschuldete MWST per Post.

<b>Kred. MWSt</b>	<b>Deb. Vorsteuer</b>	<b>51'701</b>
<b>Kred. MWSt</b>	<b>Post</b>	<b>26'469</b>

- 7) Aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit wird das Delkredere um CHF 5'000.- erhöht.

<b>Deb.verluste</b>	<b>Delkredere</b>	<b>5'000</b>
---------------------	-------------------	--------------

		<b>2</b>
		<b>3</b>
		<b>2</b>
		<b>1</b>
		<b>8</b>

8) Am Jahresende sind noch folgende Beträge abzugrenzen:

- a) Eine Rechnung für die Reparatur des Geschäftsautos ist ausstehend. Wir schätzen den Betrag auf CHF 2'000.-.
- b) Die Versicherungsprämie für das Auto wurde am 30.9. für ein Jahr im Voraus bezahlt. Die Überweisung betrug CHF 1'260.-.
- c) Der Marchzins auf der Obligation (Siehe 4.) beträgt 156.25.
- d) Ein Warenlieferant gewährt auf den jährlichen Bezügen einen Rabatt. Die Gutschriftanzeige von etwa CHF 3'000.- wird erst im Januar erwartet.

<b>Fhz.aufwand</b>	<b>TP</b>	<b>2'000.--</b>
<b>TA</b>	<b>Fhz.aufwand (Versich.A)</b>	<b>945.--</b>
<b>TA</b>	<b>Wertschriftenertrag</b>	<b>156.25</b>
<b>TA</b>	<b>Warenaufwand</b>	<b>3'000.--</b>

4

9) Vor Abschluss sind folgende Saldi bekannt:

Mobilier CHF 31'000.- / Wertberichtigung Mobilier CHF 6'000.-

F. Kobi schreibt am Jahresende 40% vom Buchwert indirekt ab.

<b>Abschreibungen</b>	<b>Wb Mobilien</b>	<b>10'000</b>
-----------------------	--------------------	---------------

1

10) Der Wert des Warenlagers des Einzelunternehmens F. Kobi hat um CHF 7'000.- abgenommen. Die Warenbestandesänderung ist vorzunehmen.

<b>Warenaufwand</b>	<b>Warenbestand</b>	<b>7'000</b>
---------------------	---------------------	--------------

1

6

2.3 Kalkulation

LZ 3.4.2.2

Dem Einzelunternehmen F. Kobi liegen folgende Daten als Kalkulationsgrundlage vor:

Einstandspreis CHF 300.-

Gemeinkostenzuschlag 40% (GK in % vom Estand)

Reingewinnzuschlag 15 % (RG in % von den SK)

Skonto für Kunden 2%

Rabatt für Kunden 10%

- a) Berechnen Sie den **Katalogpreis inkl. 7,6% MWST** auf den Rappen genau.  
Die Zwischengrößen sind zu bezeichnen.

<b>Einstand</b>	<b>300.--</b>			
<b>+ 40% GK</b>	<b>120.--</b>			
<b>= Selbstkosten</b>	<b>420.--</b>			<b>1</b>
<b>+ 15% RG</b>	<b>63.--</b>			
<b>= Nettoerlös</b>	<b>483.--</b>	<b>oder</b>	<b>483.--</b>	<b>1</b>
<b>+ 2% Skonto</b>	<b>9.86</b>	<b>MWST</b>	<b>+ 36.71</b>	
<b>= Rechnung</b>	<b>492.86</b>		<b>= 519.71</b>	<b>1</b>
<b>+ 10% Rabatt</b>	<b>54.76</b>	<b>Skonto</b>	<b>+ 10.61</b>	
<b>= BKVP ohne MWST</b>	<b>547.62</b>		<b>= 530.32</b>	<b>1</b>
<b>+ 7.6% MWST</b>	<b>41.62</b>	<b>Rabatt</b>	<b>+ 58.92</b>	
<b>= BKVP mit MWST</b>	<b>589.24</b>		<b>= 589.24</b>	<b>1</b>
<b>+ Bezeichnungen 1P</b>				

- b) Berechnen Sie aufgrund der obigen Angaben die Bruttogewinnmarge auf zwei Kommastellen genau (Bruttogewinn in % des Nettoerlöses).

<b>BG = 183</b>				<b>1</b>
<b>483 = 100%</b>		<b>183 = 37,89%</b>		<b>1</b>

6

2

8

c) Berechnen Sie den Einstandspreis von Produkt A (auf Rp. genau), wenn folgende Einkaufsbedingungen gelten:

**Bruttokreditankaufspreis CHF 980.- (exkl. MWST), Rabatt 10%, Skonto 2%,  
Bezugskosten CHF 52.-.**

<b>BKAP</b>	<b>980.--</b>	
<b>- 10% Rabatt</b>	<b>98.--</b>	
<b>= Rg</b>	<b>882.--</b>	
<b>- 2% Skonto</b>	<b>17.64</b>	
<b>= Zahlung</b>	<b>864.36</b>	<b>1</b>
<b>+ Bezugskosten</b>	<b>52.--</b>	
<b>= Einstandspreis</b>	<b>916.36</b>	<b>1</b>

**2**

**2.4 Mehrstufige Erfolgsrechnung**

**LZ 3.4.1.2**

Geben Sie die Auswirkungen für die nachstehenden Buchungssätze 1 bis 6 auf den Bruttogewinn, den Betriebsgewinn und den Unternehmensgewinn an. Verwenden Sie dafür die entsprechenden Zeichen ( 0 = keine Auswirkung, + = Zunahme, - = Abnahme).

	Buchungssatz	Auswirkungen auf		
		Bruttogewinn	Betriebsgewinn	Unternehmensgewinn
1)	Warenaufwand / Warenbestand	-	-	-
2)	Bank / Debitoren (Ford. aus LL)	0	0	0
3)	ao. Aufwand / Fahrzeuge	0	0	-
4)	Warenaufwand / Debitoren (Ford. aus LL)	-	-	-
5)	Bank / Wertschriftenertrag	0	0	+
6)	Abschreibungen / Mobilien	0	-	-

**6**

**8**